

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

271 (1.10.1933) Am badischen Herd

# Am badischen Herd

Unterhaltungsbeilage des „Führer“

## Erntefeste in deutschen Landen

Im Schwäbischen hießen die Schnitter ihre Sichel in die Balken der Scheunenwände, wenn sie vom letzten Schnitt heimkamen. Die Sichel wurden „gehängt“ und es wurde dann die „Sichelhänge“ oder „Sichelhenke“ gefeiert. Eine vielköpfige Fleischsuppe stand auf dem Tisch, auch Brutt und Braten gab es, dazu im brodelnden Schmalz gebadene Ruchlein, Most, Bier und Wein, Sichelhenke! Dem Essen folgt nun ein munterer Tanz und der Bauer gahlt seine Schnitter in blanker Münze aus. Sichelhenke, ein Freudenfest.

In besonderen, feierlichen Aufzügen werden die Erntefeste auch auf norddeutschen Gütern gefeiert, zum Teil mit Choralgesang oder mit Musik. An der Spitze zieht die Schar der Knechte und Mägde der Schnitter und Schnitterinnen im Festzug in den Hof. Eine der Mähderrinnen, das Kranzmädchen trägt die Erntekrone, die aus den letzten Lehren geslochten ist, und noch reich verziert mit den Blumen des Feldeb und überreicht sie dann dem Gutsherrn mit einer Ansprache oder mit einem Gedicht. Der Hofmeister bringt der Reihe nach ein Hoch aus auf den Herrn, die Hausfrau, die Kinder und die Gäste. Der Tanz beginnt erst im Hofe, wo der Herr mit dem Kranzmädchen, die gnädige Frau mit dem Hofmeister antritt. Der Tanz wird dann in der Scheune oder in einem anderen Raum fortgeführt.

Beim Tanzen leben Tänze aus der alten Zeit wieder auf, etwa der „Abkutschwalzer“ bei dem auf das Klatschzeichen hin die Tänzerinnen ihre Tänzer wechseln, und der „Besen-tanz“, bei dem das Fallenlassen des Besens das Zeichen zum Wechseln gibt und derjenige Schnitter mit dem Besen tanzen muß, für den keine Tänzerin mehr übrig bleibt.

Von den mannigfachen Erntesprüchen möge (nach Sohnre) der in den sächsischen Landesteilen weislich der Elbe weitverbreitete als Beispiel dienen:

Guten Tag, Herrschaften insgemein,  
Ich bitt, um ein Weischen mal stille zu sein.  
Und meinen Worten hören zu,  
Die ich weiter reden tu.  
Wir haben gemacht den Erntekranz,  
der ist nicht halb, sondern der ist ganz.  
Er ist nicht von Distel und Dorn,  
sondern von reinem gewachsenem Korn.  
Ich hatte ihn gemacht allerwegen,  
gedachte ihn meinem Herallerliebsten zu geben,  
da der aber nicht da ist und nicht kommen  
kann,  
Präsentier ich ihn meiner Herrschaft an.  
So manche Ihr Mehre)  
So manches Jahr,  
so manche Miße  
So manche tausend Taler in des Herrn Geld-  
kiste,  
ich will nun wünschen daß die Pferde gut gehn  
und die Schweine gut gedeihn  
und die Kinder reich frein.  
Eins hab ich noch vergessen.

Was wir heut' abend essen.  
Gebratene Fisch und Forellen  
Dazu kommen Jungfern und Junggesellen  
und dazu ne Pfeife Tabak  
dann haben die Mannsleute auch etwas.  
Und von der Herrschaft bitten wir Bier und  
Wein,  
und dabei wollen wir recht lustig sein,  
spielt auf Musikanten.

### Der Howeährenkranz

In der Altmark heißt das Erntefest Howeährenkranz. Aus einer Festschilderung in: „Zwischen Werra und Elbe“ von Alfred Wirtz entnehmen wir folgendes:

Der Vormäher steigt mit dem Erntekranz auf den vordersten Wagen und der Zug setzt sich in Bewegung. Im Schritt fahren die Wagen erst ein Stück ins Feld und dann durch das ganze Dorf. Die Musik setzt ein, mächtig tönt das Waldhorn, schmetternd führt die Trompete, die Klarinette aber, die der dicke Maurer Wilhelm bläst, schwast ordentlich. Wenn die Musik schweigt, singen die Leute auf dem Wagen: „Erntekranz, gebratene Gans, und nochmal Wivat Hurra!“

Endlich sind wir durch das ganze Dorf gefahren und wieder auf dem Gutshof angelangt. Alles klettert von den Wagen und nimmt vor dem Herrenhaus-Auffstellung. Die Herrschaft mit ihren Gästen erscheint und die Kapelle spielt: „Nun danket alle Gott“. Die rauhen Lehren der Mäher und Drescher, die grellen Stimmen der Frauen und die hellen Töne der

Kinder geben ein seltsames Gemisch, das nicht schöner wird durch die Mithöne der schwagenden Klarinette, an der sich Maurer Wilhelm im Schweiß seines Angesichts müht. Aber es kommt alles aus ehrlichen Herzen und darum wird es Gott auch angenommen haben.

Nach dem zweiten Vers schweigt alles, der Vormäher geht mit dem großen schönen Erntekranz zur Herrschaft und trägt die Kranzbitte vor:

Jetzt komme ich geschritten,  
hätte ich ein Pferd, so käme ich geritten.  
Da es aber nicht kann sein,  
so komme ich zu Fuße ganz allein.  
Ich bring der Herrschaft nen Erntekranz  
und dazu gehört ne gebratene Gans.  
Ist es keine gebratene Gans,  
So muß es sein  
ein dickfett Schwein.  
Ist es kein dickfett Schwein,  
soll es sein ein Kännchen Wein.  
Ist es kein Kännchen Wein,  
So sollen es die Herren Musikanten sein,  
dabei wollen wir lustig sein.  
Ich wünsche der Herrschaft soviele Trispen, so-  
viele Trispen,  
soviele harte Taler in ihren Kassen,  
soviele Mehren, soviele Jährchen.  
Ich bin gereift durch das Land Hessen  
da gab es große Schüsseln, aber wenig zu  
essen,  
ich bin gereift durch das Land Sachsen,  
wo die hübschen Mädchen auf den Bäumen  
schwangen.  
Hätte ich mich recht bedacht,  
hätte ich dem Herrn Verwalter zwei bis drei  
Mitgebracht.

Aber da habe ich vernommen,  
Daß in der Nähe sein welche zu bekommen.  
Habe ich meine Worte nun recht gesprochen.  
So geben Sie mir das Fleisch und meinen  
Kameraden die Knochen.  
Und habe ich meine Sache nicht recht gemacht,  
So werde ich nachher ausgelacht.

Mühsam, zuweilen sich den Schweiß mit dem großen roten Taschentuch von der Stirn wischend, hat der Vormäher seine Rede zu Ende geführt. Dann bringt er ein Hoch auf die Herrschaft aus, und die letzte Strophe des Choral wird gesungen. Nun wird der Kranz im Haus für besetzt und der Festmahl beginnt. An langen Tischen nimmt alles Platz, was zum Gute gehört, und tut sich gütlich am lederen Strohbrei und am Schweinebraten. Berge von Kuchen stehen zum Verteilen bereit.

Wenn dann alles gesättigt ist und jede Frau ihren Anteil Kuchen nach Hause getragen hat, bläst die Kapelle einen Marsch, und in lustigem Zuge, laute Fuchzer ausstosend, begibt sich die ganze Gesellschaft zum Gutshof. Gutsherr und Gutshausfrau haben auch beim nunmehr beginnenden Tanz einen schweren Tag. Denn nach altem Brauch muß der Herr mit allen Frauen, die Gutshausfrau mit allen Männern tanzen. Es wurde streng darauf gehalten, daß Vormäher und Älteste Schnitterin dabei den Vorrang erhalten.



Erntefest, Gemälde von A. Müller

## Es spukt im Seehaus

Ein heiterer Roman von Marianne Biegler

### 34. Fortsetzung

Damit waren sie auf dem oberen Treppenaufgang angekommen, und sie reichte ihm ihre Hand, die Bodo gewohnheitsgemäß küßte. Gerade in diesem Augenblick aber tat sich gegenüber eine Türspalte auf, eine hochblonder Vokentopf streckte sich heraus, eine spöttische Stimme rief: „Gute Nacht!“, während Frau Kittus welcher Arm ein paar hochgestülpter Schühchen auf die Schwelle niederlegte.

Frau Gina fand erst gegen Morgen ein paar Stunden unruhigen Schlafes und erwachte bald wieder zum dumpfen Bewußtsein einer verworrenen Gegenwart. Der nächtliche Spuk am kleinen Fenster... die Gaebede mit Kurt... aber auch ihre eigene Begegnung mit Möbius! Der Schein war ebenso gegen sie wie gegen das andere Paar. Und Frau Gaebede hatte sie noch obenrein zusammen ertappt — oder mußte dies wenigstens glauben, denn wie konnte man sie überzeugen, daß das Zusammensein ebenso kurz wie harmlos gewesen war? Was blieb ihr unter diesen Umständen übrig, als vorerst über alles, was ihr begegnet war, zu schweigen?

Nachdenklich stand sie am offenen Fenster, als sie sich vom Garten her mit Zuruf begrüßt hörte. Es war der Polizeirat, der als einziger Inhaber des Seehauses eine unverkürzte Nachtruhe hinter sich hatte, bereits ein Viertelstündchen im See herumgeschwommen war und nun,

noch feucht und rosig glänzend, das Haus umwandelte. „Wie geht's, meine Gnädigste? Gut? Danke, mir auch! Ich freue mich schon aufs Frühstück. Was ich fragen wollte: Was haben Sie uns denn für heute mittag Gutes zugebacht?“

Frau Hollwed zwang ihre noch immer wild kreisenden Gedanken zu den Forderungen des Tages zurück. „Heute mittag? Da bekommen Sie die jungen Hähnchen, die seit drei Tagen im Schuppen eingesperrt sind...“

„Dacht ich mir's doch,“ antwortete der gemütlige Herr, sein rundes Haupt hin- und herwiegend. „Ich fürchte, meine Gnädigste, Sie werden Ihren Speisezettel ändern müssen.“

„Warum?“ fragte Frau Hollwed. „Mögen Sie kein Geflügel?“

„Ich schon; aber ich bin nicht der einzige. Die Gökkel haben schon einen andern Viehhaber gefunden.“

Wie der Wind war Gina aus dem Zimmer, flog die Treppe hinunter und auf den Schuppen zu. Die Türe stand wie gewöhnlich offen, und in der Morgensonne erblickte sie die Spuren eines nächtlichen Kampfes, allerlei blutiges Federzeug, in einem Winkel aber lagen zwei, drei Hähnchen regungslos mit durchgeißelter Kehle.

„Wahrscheinlich ein Marber,“ stellte der Polizeirat fest. „Er hat sich's gut schmecken lassen.“

Hoffen wir, daß das übrige Federvieh sich durch rechtzeitige Flucht gerettet hat, da die Futterfleige auch offen stand.“

Die Hausfrau starrte entsetzt. „Aber unser Mittagstisch! Wo nehme ich so schnell einen anderen her? Aus Nischelberg? Sie haben leicht reden, Herr Polizeirat. Die Schimmelwirtin hat mir gestern sagen lassen, daß sie erst übermorgen wieder frisches Fleisch bekommt! Was mach' ich nur mit dem ganzen Haus voller Gäste?“ Vernichtet sank sie auf die so traurig entvölkerte Hühnersteige nieder. Gewiß waren das die Jungen gewesen. Dieser unnütze Frieder machte sich ja immer bei den Hühnern zu schaffen, und erst seit August auch noch da war! O Gott, was würde sie jetzt noch alles erleben!

Einen Tag zuvor hätte sie wahrscheinlich im Laufe von fünf Minuten die prachtvollste fleischlose Speisefolge entworfen. Heut war ihre Talikraft gelähmt, sie sah hilflos da und fand keinen Ausweg.

„Ein Picknick!“ sagte da mit strahlendem Gesicht der ständige Heinrich. „Verankalten Sie doch einfach ein Picknick an irgendeinem schönen Plätzchen.“

Fast hätte Gina ihn umarmt. „Ein Picknick! Das ist ein famoser Einfall! Nahtürlich machen wir das. Ein Picknick droben im Vannwald bei der Königsbuche mit vielen guten Butterbrotchen, Eiern, Salat... es wird großartig. Aber Sie müssen es vorschlagen, Herr Polizeirat, sonst behauptet diese schreckliche Frau Gaebede gleich wieder, ich wolle es mir nur bequem machen. Und wissen Sie was? Wir können im Wald gleich Pilze suchen, dann haben wir etwas fürs Abendessen. Wer die meisten findet, bekommt einen Preis... damit die

Leute auch ordentlich arbeiten! Wir wollen gleich nach dem Frühstück aufbrechen. Ich muß nur schnell alles vorbereiten!“ Und mit ihrem alten Eifer ging sie ans Werk.

Am Frühstückstisch fand der Vorschlag des Polizeirats zuerst geteilte Aufnahme. Frau Gaebede zeigte Neigung, auf ihrem Schein zu bestehen und vor dem Ausbruch ein warmes Mittagmahl zu fordern. Die Reichenbachmutter fand es eine starke Zumutung, daß man stundenlang an den steilen Waldhängen herumklettert und Pilze suchen sollte, die dann womöglich giftig wären. Auch Herr van Dongern erklärte, er sei solchen Strapazen wegen seiner kranken Leber nicht gewachsen und bleibe lieber zu Hause. Aber siehe da, Direktor Westhoff war anderer Meinung. Er fand die Idee sehr gut. Man konnte sich ja am Treffpunkt so bequem wie möglich einrichten. Wozu gab es Hängematten, Kissen — von allerhand Genüssen für den Magen gar nicht zu reden. Und an dem Schwammerlwettbewerb brauchte sich doch nur zu beteiligen, wer sich jung und stark genug fühlte...

Worauf Frau Gaebede plötzlich Lust bekam,riet sich einverstanden erklärte und Frau Reichenbach sich der Mehrheit fügte. Die anderen waren ohnehin von dem Vorschlag sehr entzückt. Als die Hausfrau im Kreise ihrer Gäste erschien, wurde ihr bereits ein fertiger Plan unterbreitet. Das allgemeine Stimmengewirr, das auf sie eindrang, war ihr sehr lieb, denn es ersparte ihr, Möbius gegenüber die nächtliche Begegnung zu erwähnen, und auch die Widersacherin mochte doch in ihrem eigenen Gewissen nicht erhaben genug sein, um eine böshafte Bemerkung zu riskieren.

(Fortsetzung folgt.)

# Photo

Apparate-Platten-Filme-Arbeiten  
sorgfältigste Ausführung beim Fachmann  
**Photo-Jäger**

39112 Karlsruhe, Herronstraße 15.  
Telefon 78 (zwischen Kaiserstr. und Schloss)

# Pelze

kaufen Sie jetzt  
am billigsten beim

# Kürschner

Neumann, Erbprinzenstr. 3, Tel. 5019  
24785



Küppersbusch- u. Junker & Ruh-Gasherde, Komb. Herde, Kohlenherde 27783

Karl Fr. Alex. Müller Amalienstr. 7 Gas- und Beamtenbankrenten / Ehestandsbeihilfe

# Siedelungsbauten

in schlüsselfertiger Ausführung durch

# Bauhütte Karlsruhe

Gem. Baugesellschaft m. b. H. Marienstraße 96 — Telefon 5200



Ein Lieferwagen im beschönigsten Vorzug, 1000 cm³, mit Wasserpumpe, el. Anlasser, komplett ab RM. 1250.-

Autohaus Eberhardt, L. u. L. H. Karlsruhe, Telefon 7630/31 27816

**Tapeten** in vorzüglich. Qualität und den neuesten Entwürfen finden Sie in den Musterbüchern des Tapetenhauses

# W. Seyfarth Gernsbach

Leistungsfähige Maler- u. Tapeziergeschäfte des Landes Baden führen meine Muster. Verlangen Sie die Vorlage.

# Karl Dertel

Gips- u. Stuccaturgeschäft KARLSRUHE

Kagen-Gockstr. 2 Telefon Nr. 1121

Alle Facharbeiten bestens und billigst

Spez.: Fassadenputz

# Rolladen-Reparaturen

(Jalousie-Rolläden) Thier-Jal. & Roll. Fabrik Durischer-Allee 55. Tel. 2228 12197

# Selbstfleischige Speise-Kartoffeln

zur Wintereinfrierung aus den besten badischen Kartoffel- und angebauten wie Spinniger, Breitenher, Gegend und Fran- tenland in bekannt guter Sortierung und Qualität liefert frei Keller billigt an Großverbraucher und Privats

Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Karlsruhe i. B. Büro: Sauterbergstr. 3 Sager: Schloßstraße 11 Telefon 8900-3007 29692

# DKW-Werkstätte

werden Sie fachmännlich und prompt bedient!



Bei den Aufmärschen der SA., SS., HJ., Stahlhelm, Krieger- vereinen usw. u. bei dem großen Auftreten der NSDAP. hat sich

# Kunzels Aka-Fluid (Erfrischung-Fluid)

glänzend bewährt und wurde allgemein anerkannt. Bei erster Hilfe (Schwächeanfalle) unentbehrlich. - Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Alleiniger Hersteller: August Kunzel, biolog. Laboratorium Karlsruhe, Mathystraße 11, Telefon 7538

# Achtung!

Bei 100 Jahren an schwerer Gesicht-Neuralgie und wurde geheilt? Freundl. Zuschriften erbeten unter 29850 an den Bildner-Verein.

# IBACH

Piano, schwarz poliert, prachtvoll im Klang u. zahlreiche ähnl. Gelegenheitskäufe gebr. Flügel u. Pianos bietet Ihnen zu besonders günstigen Preisen

# PIANO LAGER SCHLAILE

Karlsruhe, Kaiserstr. 175 Tausch, Miete, Teilzahl. 29769

## DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Filiale Karlsruhe / Kaiserstr. Nr. 90  
mit Depositenkasse Mühlburg / Rheinstr. Nr. 44

Weitere Niederlassungen im mittelbadischen Bezirk:

Filiale	Baden-Baden	Sofienstr. 2
Depositenkasse	Bretten	Pforzheimerstr. 40
Zweigstelle	Bruchsal	Schloßstr. 2
Depositenkasse	Bühl	Schwanenstr. 2
Depositenkasse	Ettlingen	Pforzheimerstr. 15
Zweigstelle	Gernsbach	Hofstätte 1
Filiale	Kehl	Adolf Hitlerstr. 1
Depositenkasse	Rastatt	Kaiserstr. 36

Annahme von Sparkonten SPARGELDERN Sparbücher

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Drogen, Parfümerie, Vorbandstoffe Putzartikel, Lebensmittel, 5% Rabatt. (Allgemeine Rabattmarken) 20082

# Drogerie Fritz Manschott

Ecke Lenz- u. Hauptstr. / Tel. 5176

# Fahnen

für Stürme, Betriebszellen, Hago, liefert preiswert

# Philipp Fahrer

Rastatt Fernruf 2539

# Uhren, Goldwaren, Trauringe

empfeilt äußerst billig 20127

# L. Theilacker, Uhrmacher

Hobelstr. 23, geg. Kaffee Vaterland, Eig. Reparatur-Werkstätte

# Christian Frank, ww-Küferei und Kälterei

Wohn- und Mostfassern, Kraut- ständer, Blumenkübel usw. in allen Größen

Sophienstraße 12, Telefon 4172

# HEISSMANGELN

z. stundenweisen Vermiet. an d. Hausfrauen

# Gutes Einkommen

durch Einrichtung einer Bügelstube. 27787

# Tod dem Hausschwamm

Beseitigung auf chem. Wege, ohne Umbau. 10-jährige Garantie.

Nur durch: F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M. Sandweg 6, Gartenhaus Fernruf 40506

# Streichfertige Öl- und Lackfarben, Leimfarben, Pinsel, Fußbodenlacke

# Drogerie Otto Mayer

24604 Ecke Schützen- u. Wilhelmstr. 20

# Esch Orig. Dauerbrand-Öfen

erhalten Sie bei

# J. Kieber

Akademiestr. 29 Telefon 2035

Wie ich auf einfache und natürliche Weise von meinem schweren, schon erfolglos operierten

# Kropf

ohne Arbeitunterbrechung rasch und ohne den geringsten Nachteil geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit jedem Kropfkranken gerne kostenlos und unverbindl. mit.

Frau Babette Pfeifer, Wittenbergstr. 27, Rastatt, Fernruf 38.

# Strumpf-Reparaturen

werden angeführt bei

# H. Gelfendörfer

Handarbeits-Geschäft Karlsruhe, Herrenstr. 20

# Stapp und Daumendeken

# J. Schneider

Adlerstraße 5 15326

# Tausend Stück Papierwimpel

(Lackfarben z. schwarz-weiß, rot, Blau, M. K. S. - 20810)

# Friedrich Karolus

Buchdruck, Bruchsal

# Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch NECTIN. Kattunreinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Eintauch durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., aus- reichend für 1-compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. 27741

# Nectin-Gesellschaft, Leipzig C 1



# Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst

Reklamation für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

Mitarbeiter überall gesucht

# Konkurrenzlos mit Garantie für 3 Jahre

Gute Taschenuhr nur M. 1,90

Neuzeitliche Taschenuhr, 36 Stünd. gangregul. Werk, in versch. Verz. M. 1,90

5-stimm. Goldschmied. Ovale, 2,90

5-stimm. Goldschmied. Rechteck. 3,70

5-stimm. Goldschmied. Rechteck. 4,90

5-stimm. Goldschmied. Rechteck. 2,70

Kein Bauernhaus ohne das einzige Bauernblatt

## „Badischer Bauernstand“

Das Organ des badischen Landesbauernstandes

An das Postamt Hier

Hiermit bestelle ich für das 4. Kalendervierteljahr 1933 die Wochenzeitschrift „Badischer Bauernstand“ für den Bezugspreis von 0,90 RM. zuzüglich 18 Pfg. Bestellgeld und bitte, den Betrag bei mir zu erheben.

(Ort und Straße) den 1933

(Vor- und Zunamen)

Deutsch schreiben!

## An die Arbeitgeber der Amtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen

Mit Genehmigung des Bad. Wirtschaftsministers und auf Grund besonderer Vereinbarung wird hiermit bestimmt, daß mit sofortiger Wirkung alle Arbeitgeber in Industrie, Handel, Handwerk und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, sowie der Haus- und Landwirtschaft bis den 31. September 1933 (Arbeiter und Angestellte) nur noch durch die Vermittlung des Arbeitsamtes Karlsruhe einstellen dürfen.

Wer nicht im Besitz eines Zweckungslastes des Arbeitsamtes Karlsruhe ist, kann künftige für nicht mehr eingestellt werden.

Nur bei strengster Beachtung dieser Anordnung ist eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarktes und damit eine künftige Senkung der Soziallasten verbürgt.

Karlsruhe, den 25. September 1933.

Handelskammer  
Handwerkskammer  
Arbeitgeberverbände  
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe

Die Bürgermeister d. Städte Durlach u. Ettlingen  
Die Kreisleiter der NSDAP.  
Der Kreisbetriebszellenleiter der NSDAP.  
Arbeitsamt Karlsruhe.